



Kolleg St. Benedikt

Verabschiedung P. Paulus Koci als Rektor

Am 25. Juni 2021 wurde P. Paulus Koci OSB als Rektor unseres Kollegs St. Benedikt verabschiedet. Zahlreiche Prälaten, Prioren und ehemalige Kollegianer sind zu diesem Anlass gekommen. Gemeinsam feierten wir mit P. Paulus die Vesper in der Stiftskirche der Erzabtei. Anschließend waren alle Teilnehmenden zum gemeinsamen Abendessen in den Abteisaal eingeladen. Abtpräses Johannes, Erzabt Korbinian und Professor Alexander Zerfass (als Vertreter der theologischen Fakultät) hielten sehr persönliche Reden. Seitens des Kollegs wurde P. Paulus eine extra angefertigte Stola und ein Buch mit Beiträgen derzeitiger und ehemaliger Kollegianer überreicht.

Wir wünschen P. Paulus auf seinem weiteren Lebensweg in der Nachfolge Christi alles Gute und Gottes reichen Segen!

Fr. Christoph Fischer

Kennenlernwochenende

Das Studienjahr 2021/22 startete für uns Kollegianer am 01. Oktober mit einem gemeinsamen Kennenlernwochenende, bei dem die „Alteingesessenen“ und die neuen Studenten die Möglichkeit hatten, erste Kontakte zu knüpfen. P. Rektor Otto Grillmeier lud zu einem kleinen Sektempfang in die Rekreation ein, ehe das Wochenende mit der Vesper eröffnet wurde. Nach dem Abendessen setzten sich alle zu einer gemeinsamen Kennenlernrunde zusammen. Zum Abschluss konnte der Rektor seine Ziele als Leiter des Studienhauses darlegen, die zum einen durch die Rahmenordnung vorgegeben sind, zum anderen aber viel Raum lassen für persönliche Entwicklung.

Am Samstag Vormittag informierten Fr. Christoph Fischer aus Seitensteten (er wurde Anfang November zum neuen Senior des Kollegs gewählt) und Fr. Petrus Dreyhaupt aus Admont, die schon die vergangenen Jahre im Kolleg verbracht hatten, uns Neulinge über die Gepflogenheiten des Kollegs. Anschließend machten wir eine Führung durch



feierlichen Vesper, die wir in St. Peter mitfeierten, endete das Kennenlernwochenende offiziell und so gingen wir gemeinschaftlich in das neue Studienjahr 2021/22 hinein.

Br. Martin Auer, Vincent Gassner

Begrüßung des neuen Rektors am Tag der Benediktiner

das Kolleg und den St. Peter Bezirk. Ein Spaziergang am Nachmittag mit P. Rektor und allen Kollegianern führte durch die Altstadt in Richtung Festung Hohensalzburg und auf den Nonnberg. Dort angekommen, besichtigten wir die Stiftskirche und genossen die schöne Aussicht auf die Stadt Salzburg. Die Erkundungstour endete im Café Fürst, wo alle zu Kaffee und Kuchen eingeladen waren.

Den Sonntagsgottesdienst feierten wir gemeinsam mit den Mitbrüdern aus St. Peter. Der Nachmittag stand dann zur freien Verfügung. Nach der



Verabschiedung von P. Paulus

Interview mit Rektor P. Otto Grillmeier OSB vom Kolleg St. Benedikt von Salzburg



P. Otto Grillmeier

Füreinander:

Zunächst: Herzlich willkommen in Salzburg! Viele Leser von „Füreinander“ sind interessiert, wer der neue Rektor vom Kolleg St. Benedikt ist. Dürfen wir Sie bitten, sich kurz vorzustellen?

Rektor P. Otto: Geboren bin ich im Jahr 1963 in der Stadt Waldsassen, im Norden Bayerns, nahe zur Grenze nach Tschechien, die vor allem durch die Zisterzienserinnenabtei bekannt sein dürfte. Nach dem Schulabschluss studierte ich an der

Universität Eichstätt Religionspädagogik und kirchl. Bildungsarbeit. In meiner Heimatdiözese Regensburg war ich ab 1990 als Pastoraler Mitarbeiter in der Gemeindeseelsorge und als Religionslehrer tätig; danach sechs Jahre als hauptamtlicher Diözesanvorsitzender der Jugendverbände (BDKJ) zuständig für die Interessensvertretung von kirchl. Kinder- und Jugendarbeit. Pastorale Einsätze in deutschsprachigen Gemeinden ab dem Jahr 2000 führten mich im Auftrag der Auslandsseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz für ein Jahr nach New York und drei Jahre nach Barcelona. Zurück in Regensburg war ich für drei Jahre mitverantwortlich für den Aufbau der Cityseelsorge in Regensburg und zusätzlich für die pastorale Arbeit in einer kleinen Innenstadtgemeinde. Seit Herbst 2007 gehöre ich als Mönch zur Benediktinerabtei Muri-Gries in Bozen. Nach dem Noviziat übernahm ich die Leitung des klostereigenen Studentenheims und die Begleitung von 70 Studierenden an der Freien Universität Bozen. Während dieser Zeit wurde ich 2013 zum Diakon und ein Jahr später zum Priester geweiht. Die Mit- und Aushilfe in den Pfarren des Klosters war damit ein weiterer Aufgabenbereich.

Füreinander: *Sie haben eine bewegte Biographie mit vielen Stationen hinter sich, bevor Sie im Hafen des Klosters angekommen sind. Welche Phase Ihres Lebens hat Sie im Rückblick am meisten geprägt?*

Rektor P. Otto: Im Hinblick auf meine klösterliche Berufung war es sicherlich das eine Jahr Noviziat Mitte der 80er Jahre bei den Prämonstratensern im niederbayerischen Windberg; damals eine junge Gemeinschaft mit Strahlkraft und einer großen Offenheit für die Fragen junger Menschen nach dem

Sinn des Lebens. Überzeugt haben vor allem die Angebote für eine spirituelle Beheimatung oder die Möglichkeit zum Engagement im Jugendhaus des Klosters. Deshalb schlägt in meiner Brust neben dem „benediktinischen“ auch ein „augustinisches“ Herz.

Füreinander: *Im Kolleg ist man als Rektor sowohl als Theologe als auch als spiritueller Impulsgeber gefragt. Wo liegen spirituell und theologisch Ihre vorrangigen Interessen?*

Rektor P. Otto: Zugegeben, eine nicht leicht zu beantwortende Frage, die doch sehr ins Innerste der eigenen Person zielt. Dennoch möchte ich versuchen, eine Antwort darauf zu formulieren. Grundlage meiner Spiritualität ist sicherlich das solide Fundament einer religiösen Glaubenspraxis in meiner Kindheit, vorgelebt durch meine Familie und gemeinschaftlich praktiziert. Geprägt haben mich in der Jugendzeit die Schriften von Jörg Zink oder Wilhelm Willms; später verschlang ich die Bücher von Richard Rohr. Wegbereiter waren mir drei geistliche Begleiter, von denen ich lernen durfte, wie wertvoll die offene und wertfreie Zuwendung zum Mitmenschen ist, weil darin die Nähe, Vielgestaltigkeit sowie Liebe Gottes offenbar wird in der Welt – meiner Lebenswelt. Leider ist einer von diesen „spirituellen Lehrern“ schon verstorben. Aus dem benediktinischen Umfeld war mir die nordamerikanische Benediktinerin Joan Chittister in vielerlei Weise eine Offenbarung. Die Gedanken von Madeleine Delbrêl sind mir immer wieder gute Impulsgeber für ein geerdetes Christsein.

Deshalb fällt bei mir auch alles Theologische, das die Auseinandersetzung mit der Existenz des Menschen sucht, auf ein offenes Ohr. Mich interessierte im Studium und auch noch danach die Thesen und Schriften sog. Politischer Theologen wie E. Schillebeeckx, J. B. Metz oder (auch wenn ich mich für manche hier exponiere) D. Sölle. Es sind die Fragen von Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, die mich seit der Jugendzeit bewegen und mittlerweile auch auf der Agenda jedes ernsthaften Theologen und der (offiziellen) Kirche stehen. Erinnern kann ich mich noch gut an die Unbeweglichkeit der Amtskirche und die Konflikte mit den Bischöfen über das neue und als „links“ abgeurteilte Denken. Befreiungstheologen

galten allgemein als Gefahr für die „rechte“ Weiterentwicklung des Glaubens und der Pastoral.

Füreinander: *Schon in Ihrer Tätigkeit in Bozen haben Sie mit Studenten gelebt und den Kontakt zu ihnen gesucht. Was würden Sie den jungen benediktinischen Studenten im Kolleg St. Benedikt gern mit auf den Weg geben?*

Rektor P. Otto: Für das Kolleg St. Benedikt, in dem momentan 13 Studenten leben, davon 9 Benediktiner, wünsche ich mir die Offenheit und die wohlwollende Unterstützung durch die in der Kongregation vertretenen Klöster für die qualifizierte Ausbildung ihrer eigenen Ordensmitglieder in Salzburg, wie dies bisher schon geschah. Ein Anliegen ist mir die gelebte Weite der benediktinischen Gastfreundschaft im Kolleg, die Offenheit für das Gespräch und die Begegnung, die Bereitschaft, mit Interesse und einer ordentlichen Portion Neugier das Leben zu entdecken, Gott zu finden und erfüllt im Geist Benedikts mit den Weisungen der Regel im Leben voranzuschreiten.

In meinem Verständnis soll das Kolleg ein Ort sein zum Studieren und Reifen; ein Ort zur Reflexion und Weiterentwicklung; des Gebetes und der spirituellen Vertiefung sowie der gelebten benediktinischen Gastfreundschaft. Wenn wir im Kolleg im hohen, besonderen Maß miteinander das Leben und unser Christsein teilen, dann wäre viel erreicht, denn dann ist nicht der Mangel das Vorzeichen, sondern die Fülle.

Füreinander: *Was wünschen Sie sich in Ihrer Zeit in Salzburg für sich selbst?*

Rektor P. Otto: Eine Vielzahl an Begegnungen mit Menschen, die mir die Sinne öffnen für Gottes Gegenwart in dieser Welt. Ich möchte auch weiterhin staunen vor dem Wunder, der Schönheit und der Vielfalt des Lebens. Dazu bietet Salzburg sicherlich viele Gelegenheiten durch authentische Personen, Internationalität, hochkarätige Musik, Literatur, Gebet, Liturgie, bildende Kunst, Natur, Berge und Seen und noch so vieles mehr...